Circle

Anne Wyld

Leseprobe – © Mediengruppe Westarp

Impressum:

Anne Wyld
Circle

1. Auflage 2020

© 2020 Westarp BookOnDemand

in der Mediengruppe Westarp
Kirchstr. 5
39326 Hohenwarsleben
www.westarp.de

ISBN: 978-3-96004-076-7

Satz & Layout: Stefanie Oeft, Lina Wangerin
Umschlaggestaltung: Stefanie Oeft, Lina Wangerin, nach Entwürfen von Anne Wyld

Druck und Bindung: Druckerei Kühne & Partner GmbH & Co. KG
www.unidruck7-24.de

Printed in Germany.

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der
fotomechanischen Vervielfältigung oder Übernahme
in elektronische Medien, auch auszugsweise.

Leseprobe – © Mediengruppe Westarp

Für A.

„Durch Schreiben wurde ich geboren.
Zuvor war ich nur ein Spiel der Spiegelungen.“

-J.-P. Sartre

Leseprobe – © Mediengruppe Westarp

Inhalt

Der Mann ohne Gesicht 7
Dunkelheit 9
Split up 10
Kaputt 12
Schattenspiel 15
Der ewige Kampf 17
Ende vom Anfang 20
Life with and without you 22
Ohne Titel 24
Sagen und Nichtsagen 27
Seelen 29
Soul 32
Soul rising 34
Vergessen 36
Süßes Gift 38
Der Moment 40
Selfie 42
Ich 44
Was bist du für mich: 47
Loslassen 50
Alles oder nichts 52
Vogelkäfig 54
Über die Autorin 56

Leseprobe – © Mediengruppe Westarp

Der Mann ohne Gesicht

Ich und du.
Zusammen bilden wir ein Ganzes.
Ein Ich.
Im Lichte tanzend und durch die Dunkelheit gemeinsam schreitend.
Doch was bin ich ohne dich?
Alles kann ich sein.
Schauspieler oder doch Akrobat?
Clown oder Fassadenkletterer?
Kavalier mit Krawatte, Rose und Hut?
Oder doch lieber Bad Boy mit der Waffe in der Hand?
Zerstörerisch.
Befremdlich.
Anziehend.
Männlich.
Verloren im Spiegelbild.
Alles kann ich sein.
Auch ohne dich.
Ich bin ein Formwandler.
Ein Lügner.
Ein Betrüger.
Ein Räuber deiner Kräfte.
Ein Vampir der lautlosen Nächte.
Ich lege mir ein neues Gewand um und suche dich.
Denn ich weiß, du erträgst mich – den Mann hinter jeder Gestalt.
Du fliehst.
Aber entkommen kannst du mir nicht.
Ich fange dich, denn alles, was du bist, ist durch mich zum Leben erwacht.
Ich sehe dich, aber berühre dich nicht.
Denn nichts ist ewig in meiner Gestalt.
Liebe und Hass.
Schmerz und Verlust.

Leseprobe – © Mediengruppe Westarp

Nähe und Distanz.
Verdorben und unverdorben.
Zwei, die aufeinanderprallen.
Und wenn ich morgen aufstehe, dann sehe ich im Spiegel nicht mich – ich sehe dich.
Das Spiegelbild zerbricht.
Und erkennen kann ich nichts.
Gefangen im Nichtsein.
Da alles irgendwann wieder verblasst.
Und so werde ich immer sein – der Mann ohne Gesicht.

Leseprobe – © Mediengruppe Westarp

Dunkelheit

Ich fürchte die Dunkelheit.
Ich fürchte sie, weil in ihr die Ängste erschreckend lauter sind.
Ich fürchte die Dunkelheit, weil nichts da ist, was mir Sicherheit gibt.
Ich fürchte die Dunkelheit, weil ich mich in ihr noch verlorener fühle als im Licht.
Ich fürchte sie, weil ich Angst habe, dass ich alles verlieren könnte.
Ich fürchte sie, weil ich ihr nicht entkommen kann. Und obwohl ich weiß, dass diese Dunkelheit nicht ewig währt, fürchte ich sie.
Ich fürchte mich vor diesem dumpfen und beklemmenden Gefühl in meiner Brust, wenn sich die Dunkelheit langsam auf mich legt und sich mein Brustkorb schwer anfühlt, da dieser beinahe zerdrückt wird.
Ich fürchte, dass diese Dunkelheit doch ewig bleiben könnte.
Ich fürchte mich vor meinem Spiegelbild, da ich nichts an mir erkenne, was mir meine Ängste nimmt.
Ich fürchte diese Dunkelheit, da in ihr Unwirkliches Gestalt annimmt.
Ich fürchte sie, weil ich panisch werde, mich unsicher fühle, da man nicht weiß, ob man noch derselbe ist, wenn man wieder aufwacht.
Ich fürchte die Dunkelheit, weil sie mir alles nehmen kann.
Ich fürchte die Dunkelheit, da ich nichts tun kann.
Ich fürchte sie, weil ich ihr nicht entkommen kann.

Leseprobe – © Mediengruppe Westarp

Split up

Grenzgänger.
Pendelnd zwischen den Zeiten.
Am Wahnsinn haftend.
Rastlos.
Hängend in der Vergangenheit.
Ohne Halt, ohne Rücksicht.
Verloren in der inneren Zerrissenheit.
Gleichend einer Symphonie, schallend, belebend laut in den Klängen.
Ganz leise, wenn sich die Stille auf das wunde und verwirrte Gemüt legt.
Gleitend in den Höhen, beflügelt durch Euphorie und Glück.
Tief stürzend durch Zweifel und Selbsthass.
Selbstliebend.
Selbstverachtend.
Abdriftend in andere Welten ohne Reue, betäubend das stumme Leid des unruhigen Geistes.
Fremd im eigenen Körper.
Suchend nach einer Identität.
Balance haltend, wegstoßend, Nähe suchend, nur um zu wissen, man ist nicht allein mit den eigenen Dämonen.
Fliehend vor Angst, vor dem Spiegel, der hell blendet am Tunnelende.
Angst, sein Ich zu erkennen, die Grenzen zu sprengen.
Sich zu entscheiden und auf einer Seite zu bleiben.
Suchend nach Wahrheit in dem Saum aus Trugbildern.
Mitreißend in jeder Art.
Kräftezehrend, schmerzhaft, atemberaubend schön.
Schwer lösend von dieser Macht ohne Ich, ohne Gesicht.
Ewig weiterziehend, ohne Ende.
Ohne eine Farbe.
Schwarz oder weiß?
Sein oder Nichtsein?
Leiden und mitleiden?

Leseprobe – © Mediengruppe Westarp

Verdammt zum Scheitern.
Grenzgänger.
Nie wissend.
Nie haltend.
Untergegangen in schwarz und weiß.

Leseprobe – © Mediengruppe Westarp

Kaputt

Zu lang und zu oft durch die Straßen gezogen.
Besoffen.
Am Morgen aufgewacht.
Neben der Falschen, die nur im Moment da war.
Kaputt.
Verloren, obwohl nie allein.
Auf der Suche nach etwas, was den Schmerz heilt.
Doch nie wirklich gefunden.
Kaputt in jeder Art.
Nur noch betäubt, um das Leben zu ertragen.
Irgendwann nicht mehr Mensch oder Mann gleichend.
Ein Wrack.
Trotzdem immer weitersuchend, fliehend vor dem Schmerz, der Vergangenheit.
Nichts, was ihn hält.
Und das ewig weiterführend.
Betrinken, sich seiner Sinne in jeder Hinsicht berauschen.
Zwischen glühenden und willigen Schenkeln abtauchen.
Sich beglücken für den flüchtigen Augenblick.
Und glauben, die eine Liebe schon gefunden zu haben.
Die Liebe, die einen doch wieder im nächsten Moment verlässt.
Kaputt.
In allem.
Im Herzen.
Im Vertrauen.
Im Geist.
Den Glauben an das Gute verloren.
Kaputt.
Zerbrochen in jeder Facette.
Und nicht wissend, ob dieser innere Druck irgendwann wieder verschwindet.
Ein ewiger Kreislauf.
Ohne Durchbruch.
Nur Absturz.

Leseprobe – © Mediengruppe Westarp

Einfach kaputt.
Keine Kraft, um wieder aufzustehen.
Zerrissen und nicht wissen, wer man ist.
Alles fühlt sich gleich an.
Kein Ende.
Kein Neuanfang.
Bis zu dem einen Tag, als eine vor ihm stand.
Die sah, wie er ist.
Unerschrocken.
Mit zu großem Herzen.
Einfach vor ihm stand.
Und an ihn glaubte.
Die sah, wie kaputt er ist.
Bereit ist zu kämpfen.
Mit Herzblut.
Für diesen schimmernden Mann hinter der zerrütteten Rüstung.
Alles zu geben, um das Zerbrochene neu zusammenzulegen.
Etwas Ganzes schaffen.
Die Schmerzen der Jahre erträglicher machen.

Doch zu kaputt scheint er.
Denn er stößt sie immer wieder von sich.
Will sie nicht verletzen und sie in Sicherheit wissen.
Aber je mehr er sie auf Distanz hält, umso näher kommt sie.
Hin und her.
Mal will er sie ganz, um seine Schmerzen zu verdrängen.
Mal gar nicht, um Abstand zu wahren.
Vielleicht, um doch noch alles zu beenden.
Zu kaputt, um zu dem zu stehen, was er empfindet.
Lieber weiter auf der Flucht sein.
Kaputt, da er nicht wirklich zur Ruhe kommt.
Kaputt, da er nicht weiß, was er will.
Kaputt, da mehrere Stimmen in seiner Brust schlagen.

Und vielleicht zerbricht er komplett, wenn er sie verliert.
Wenn sie das Ganze nicht mehr länger zusammenhält.

Leseprobe – © Mediengruppe Westarp

Mit allem.
Mit ihrem Strahlen.
Ihrem Mut.
Ihrem Lachen.
Wenn sie geht.
Und er erst viel zu spät sieht, wer da vor ihm stand.
Zu spät, um was zu ändern.
Zu spät, um sie aufzuhalten.
Zu spät für alles, denn er ist bereits zerbrochen.

Leseprobe – © Mediengruppe Westarp

Über die Autorin

Ich bin Anne Wyld. Wer könnte ich sein? Eine gute Frage, die man nicht so leicht beantworten kann. Denn wenn ich gewusst hätte, wer ich bin, hätte ich nie zu diesem Menschen gefunden, der mich zu diesen Gedichten inspiriert hat. Diese Texte, die nun vor Ihnen liegen, sind das Werk eines Jahres, das mein Leben von jetzt auf gleich umgehauen und mich stattdessen planlos in etwas geworfen hat, was mir bis heute noch schwer fällt in Worte zu fassen. Die komplizierte Liebe zu einem Mann mit einer Persönlichkeitsstörung.
Es mag verrückt klingen, sich auf so einen Menschen einzulassen, der selbst nicht weiß, wer er ist. Aber gerade dieses Hin-und-Her-gerissen-sein, zwischen Sein und Nichtsein, Schwarz und Weiß, half mir, mein Ich zu finden und zu formen.
Aber nebenbei noch ein paar Randnotizen von mir: Also wie gesagt, ich bin Anne, Anfang zwanzig, leidenschaftliche Schreiberin seit frühster Kindheit und Studentin.
Ich könnte Ihnen jetzt noch mehr Gründe geben, meine Texte wirklich zu lesen, aber ich denke, das beste Urteil das es gibt, ist das eigene, weshalb ich Sie einlade, in eine Welt voller Zerrissenheit, Widersprüchlichkeit und der Extreme einzutauchen.

Leseprobe – © Mediengruppe Westarp